

Umbruchsstimmung

Umbrüche und Einbrüche verschiedenster Natur sind die heißesten Themen, die uns diesen Herbst beschäftigen werden. Hier die wichtigsten Facts als Kurzfassung:

UMBRUCH Neue Studienpläne

Seit dem ersten Oktober diesen Jahres gibt es für fünf unserer Studien neue Studienpläne, die anstatt des bisherigen Diplomstudiums ein Bakkalaureats- und Masterstudium anbieten: Telematik und Geomatics Engineering (Bakk.)/ Geomatics Science (Mag). Zumindest für das ehemalige Vermessungswesen-Studium hatte das schon positive Auswirkungen – die Anfängerzahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Auch in der Technischen Chemie und in der Elektrotechnik wurden die Studienpläne überarbeitet; und „Elektrotechnik-Toningenieur“ ist nun ein eigenständiges Studium. Die Erstsemestrigen beginnen gleich in den neuen Studienplänen; alle anderen können freiwillig umsteigen bzw. müssen dies nach einer gewissen Frist (im Normalfall zwölf Semester für Leute im ersten und sieben Semester für Leute im zweiten Abschnitt – für Details bitte bei den Studienrichtungsvertretungen nachfragen!)

Außerdem wird heuer erstmals ein neuer Universitätslehrgang (aufbauend auf einem Studienabschluss) angeboten: „Space sciences“ (master of advanced studies) bietet die drei Schwerpunkte „space physics“, „remote sensing“ und „space communications and navigation“. Alle Studienrichtungen, die noch

keinen neuen Studienplan haben, werden im nächsten Herbst folgen.

EINBRUCH Studiengebühren

Dieses Wintersemester werden zum ersten Mal Studiengebühren erhoben. Inwieweit dies die Universitätslandschaft in Österreich verändern wird, ist noch nicht abzusehen. Sicher ist jedenfalls, dass es österreichweit zu teilweise großen Rückgängen bei den Studierendenzahlen kommen wird. Wie groß der Rückgang wirklich ist, werden wir Ende November genauer wissen. Wie viele davon Elisabeth Gehrers ungeliebte „Scheinstudierende“ sind, und wieviele einfach nur unter die Räder gekommen sind – das werden wir wahrscheinlich nie erfahren ...

UMBRUCH/EINBRUCH Neues Dienstrecht

Ab 1.10.2001 erfreute uns das Ministerium mit einem neuen (heiß umstrittenem) neuen Dienstrecht. Es gilt für alle ab diesem Zeitpunkt eingestellten wissenschaftlichen Bediensteten und bringt vor allem die Abschaffung der Pragmatisierung und ein neues, stufenförmiges Karrieremodell, das die bisherige durchgängige wissenschaftliche Karriere ablöst. Prekär ist dabei vor allem die erste Stufe: Diese „wissenschaftlichen Mitarbeiter“ (DissertantInnen) sollen nur mehr ca. ATS 20.000,- brutto verdienen –

manche Institute an der TU fürchten (wahrscheinlich nicht zu Unrecht), dass sie in Zukunft kaum mehr Dissertanten und damit wissenschaftlichen Nachwuchs finden werden, die an der Universität bleiben, anstatt in die Wirtschaft zu gehen.

RÜCKSCHRITT Universitätsreform

Zur Abwechslung steht uns mal wieder eine Reform der Universitäten ins Haus (die letzte hat ja bei uns erst 1996 stattgefunden – bei anderen Unis teilweise erst letztes Jahr...). Nur ist diesmal alles anders: Unter dem Stichwort „Universitätsautonomie“ präsentierte das Ministerium Anfang September einen Gestaltungsvorschlag, der von richtiger Autonomie so weit entfernt ist, wie der Merkur vom Pluto. Der Vorschlag schafft die demokratischen Strukturen der Universitäten de facto ab und installiert dafür ein zu zwei Fünfteln vom Ministerium besetztes Gremium, das die Herrschaft über fast alle Belange der Universität hat. siehe Seite 16/17

AUFBRUCH Volksbegehren

Last, but not least: Vom 6. bis zum 13. November liegt in ganz Österreich das „Bildungsvolksbegehren“ zur Unterschrift auf. Wer noch nicht schon in der Unterstützungsphase unterschrieben hat: HINGEHEN! Und alle, die schon dort waren: alle die hintreiben, die's noch nicht waren... ;-)
siehe Seite 15



Evelin Fisslthaler
Vorsitzende der
Universitätsvertretung